

# Uli Lessin – ein wohlverdienter Abschied

von Rolf Heinzmann

Abschied | 43

Im letzten Frühjahr wurde unser Teamkollege Ulrich Lessin in unserem Fortbildungsleiterteam feierlich verabschiedet. Er befand, dass es mit 73 Jahren Zeit wäre, in den Ruhestand zu treten.

Uli wurde im Kriegsjahr 1944 geboren. Seine beiden Eltern sind in den Wirren dieser Zeit umgekommen, er hat sie nie bewusst kennengelernt. Aufgewachsen ist er mit seiner Schwester im Hause seiner Großeltern und einer Schwester der Mutter sowie deren Mann und Kinder. Mit seiner Geschichte und damit einhergehend dem Themenkomplex „Krieg, Kriegstraumata über Generationen hinweg, Frieden, Fragen der Möglichkeiten einer friedensfördernden Pädagogik und Anarchismus“ beschäftigt er sich bis heute. Diese Erkenntnisse hat er an andere weitergegeben, z. B. in einer mit Fransina Dortmund geleiteten Selbsterfahrungsgruppe zu dem Thema „Die langen Schatten des Schreckens überwinden“ und danach mehrmals mit dem Workshop „Dem Schweigen der Eltern begegnen“ (2005–2007).

In seinen eigenen sechziger Jahren machte sich Uli auf die Suche nach Spuren seiner Eltern. Seine Funde und Erfindungen auf dieser Suche hat er in einem beeindruckenden Buch beschrieben: „Wie Sterne leuchten – fragmentarische Rekonstruktion der Geschichte meiner Kriegsfamilie (Kassel 2013).

Uli hat von 1963 bis 1965 evangelische Theologie an der Kirchlichen Hochschule Bethel studiert, von 1965 bis 1967 evangelische Theologie und Germanistik in Heidelberg und weiter in Mainz von 1967 bis 1969. Er wurde dann Pfarrer und Lehrer.

Seine Gestalt-Fortbildung hat Uli von 1978 bis 1981 im Institut für Humanistische Therapie in Eschweiler bei Klaus Lumma absolviert. In der Fortbildungsgruppe waren auch Hennes Groddeck, Doris Eilert (später Bungardt) und ich (Rolf Heinzmann) mit von der Partie. Wir vier bildeten eine Peer-Gruppe, die sich nach dem Ende der Fortbildung weiter in Frankfurt traf. Später kam noch Renate Wilms-Klößner hinzu. Durch Renate und Doris ergab sich die Verbindung zum Gestalt-Institut Frankfurt (GIF), das 1979 von Dr. Thomas Bungardt und Gisela Steinecke gegründet worden war. Im Zeitraum von 1983 bis 1984 ist unsere Peergruppe sozusagen geschlossen ins Fortbildungsleiterteam des GIF gewechselt. Uli hat seine Stelle als Pfarrer in einer Pfarrgemeinde im Raum Frankfurt noch eine Weile beibehalten, um sich dann aus dem kirchlichen Dienst dauerhaft beurlauben zu lassen und sich beruflich ausschließlich der Gestalttherapie zu widmen.

Zwei seiner Aktionen als Pfarrer charakterisieren Uli sehr gut: In der Zeit der Protestbewegung gegen die Stationierung von Pershing-Atomraketen überzeugte er zum einen den Kirchenvorstand seiner Kirchengemeinde davon, das Kirchengelände zur „atomwaffenfreie Zone“ zu erklären. Zum anderen fuhren er und die Mitglieder eben dieses Kirchenvorstands mehrfach mit dem Fahrrad zu dem Gelände der späteren „Startbahn West“ des Flughafens Frankfurt und nahmen gemeinsam an den dortigen Protestveranstaltungen gegen den Bau der gepanteten Startbahn teil. Ich erinnere mich noch gern und gut daran, wie wir damals unser Gestalt-Fortbildungswochenende in Frankfurt unterbrachen, um an der zentralen Demonstration gegen die Startbahn teilzunehmen.



Uli liebt solche witzigen, zum Teil spektakulären Aktionen. Diese Leidenschaft fürs Spielerische, fürs Inszenieren und Experimentieren im Dienste von Erfahrungsgewinn und Horizonterweiterung machte einen wichtigen Teil seiner Gestalt-Gruppenarbeit aus, was diese so lebendig und auch nachhaltig werden ließ.

Nach seinem Eintritt ins GIF hat Uli die ersten beiden Fortbildungsgruppen mit Renate geleitet. In den über 30 Jahren Zugehörigkeit hat er das GIF maßgeblich mitgeprägt. Mit insgesamt 21 geleiteten Fortbildungsgruppen ist er zur Zeit Spitzenreiter im Team und wird es wohl auch bleiben. Auch hat keiner von uns mit so vielen verschiedenen Kolleginnen und Kollegen zusammengeleitet wie er. Uli hatte grundsätzlich viel Spaß bei der Gestalt-Arbeit und strahlte das auch aus. In seiner Gruppenarbeit war er vielfältig kreativ. Musik spielte dabei stets eine besondere Rolle.



Seine Musikalität schlug sich im GIF insbesondere in seiner Gong-Arbeit und der Arbeit mit der Stimme nieder. Wo gesungen wurde, war er immer dabei, oder da, wo er war, wurde auch viel gesungen.

Bei der konzeptionellen Weiterentwicklung unserer Fortbildung war er mitbeteiligt an der Implementierung der systemischen Therapie in unser Gestalt-Konzept in den späten 1980er und frühen 1990er Jahren. Die Idee, einen Qualifikationskurs für Supervision anzubieten, ging auf ihn und Renate zurück. Er arbeitete maßgeblich am Curriculum und setzte sich mit den Anforderungen der Fachverbände auseinander. Er selbst leitete dann fünf Supervisions-Qualifikationskurse.

In Auseinandersetzungen im Fortbildungsleiterteam, vor allem bei zeitweise auftretenden Flügelkämpfen, war Uli's Position eher in der Mitte, und er wurde häufig von beiden Seiten anerkannt, was er in ruhiger und konstruktiver Weise nutzte, um Lösungen anzubieten.

Von 1997 bis 2009 war Uli zusammen mit Detlef Klößner Mitglied im Redaktionsteam der Fachzeitschrift GESTALT THERAPIE. Die erfolgreiche Redaktionsarbeit war neben vielen anderen Aktivitäten vermutlich mitentscheidend dafür, dass das GIF als Institut in die Deutsche Vereinigung für Gestalttherapie (DVG) aufgenommen wurde.

Mehrere Jahre hatte Uli auch die Geschäftsführung des GIF inne, und last but not least ist er seit 1996 für Satz und Layout der GestaltZeitung verantwortlich. Er schrieb dafür von Anfang an immer wieder Aufsätze, die bis heute ihre erkenntnistheoretische Relevanz für unsere Arbeit behalten haben.

Das Fortbildungsleiterteam empfindet Uli gegenüber eine sehr große Dankbarkeit für alles, was er für das GIF geleistet hat.

Wir wünschen ihm einen vergnüglichen und erfüllten Ruhestand und hoffen, dass er uns als Mensch und Kollege noch lange erhalten bleibt. Die GestaltZeitung 2018 wurde wieder von ihm gesetzt. Er hat auch zugesagt, bei personellen Engpässen in Zukunft einzuspringen. Wir freuen uns darüber.

